

Das Vermächtnis im Blick

„Freiheitsraum Reformation“ geht 2016 auf Spurensuche in der Region



Eine der Veranstaltungen 2015 war „Laster Liebe“. In der Lambertikirche setzten eine junge Theatergruppe und ein Barockorchester sich mit Johann Sebastian Bach auseinander.

Foto: Foppe Schut

Die Folgen der Reformation werden mit verschiedenen Veranstaltungen aufgezeigt.

Von Kerstin Kempermann

Oldenburg. Im Jahr 2017 jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg. „Freiheitsraum Reformation“ nennt sich ein Kooperationsprojekt der Universität Oldenburg, das die Reformation im Nordwesten, ihre Folgen und ihre Aktualität mit einer Vielzahl von Veranstaltungen seit 2012 ins Bewusstsein rückt. In dem von der Oldenburger Historikerin Dagmar Freist geleiteten Vorhaben kooperieren die Institute für Geschichte und für Evangelische Theologie und Religionspädagogik der Universität mit Partnern aus Kirche, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Gefördert wird das Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Auch für 2016 und 2017 haben die Kooperationspartner schon konkrete Vorstellungen. „Wir wollen das Jubiläum nutzen, um kritisch auf historische Zusammenhänge und gegenwärtige Heraus-

forderungen zu blicken“, berichtet Freist. Dabei habe sie als Historikerin einen besonderen Anspruch, was das Verhältnis von Erinnerung und Geschichtswissenschaft angehe. In dem Projekt gehe es weniger darum, durch Rückbesinnung auf eine gemeinsame Geschichte protestantische Identität zu stiften, sondern vielmehr um das gesellschaftspolitische Vermächtnis der Reformation: Entscheidungsfreiheit, religiöse Pluralität und den Umgang mit religiöser Differenz. Damit werde auch die historisch gewachsene Pluralität der Region in den Blick genommen. „Religiös motivierte innergesellschaftliche und politische Konfliktlinien bis hin zu Religionskriegen, Zerstörung und Vertreibung im 16. und 17. Jahrhundert führen die Sprengkraft von Religion vor Augen“, nennt Freist als ein Beispiel. Dies könne in der derzeitigen Situation helfen, sich die Komplexität der weltweiten Konflikte vor Augen zu führen.

Mit eigenen Jahresthemen sieht sich das Projekt als Ergänzung zum Programm der EKD. 2016 wollen Freist und ihre Mit-

streiter den Schwerpunkt auf „Spurensuche in der Region“ legen, während die EKD in die Welt blickt. Diese Weitung des Blickwinkels ist beim „Freiheitsraum Reformation“ für das Jahr 2017 angedacht. Dabei setzt Freist auf das bewährte Konzept, mit möglichst vielen verschiedenen Partnern zusammenzuarbeiten. Kirche, Staatstheater und auch Schulen haben sich bereits beteiligt. Bis nach Ostfriesland gibt es Kooperationspartner. So soll auch ein möglichst breites Publikum erreicht werden, das sich sonst nicht „in erster Linie für Kirche und das Thema Reformation interessiert“, erläutert Freist. Sehr gut gelungen sei das etwa bei der Veranstaltung „Laster Liebe“ im Oktober in der Lambertikirche. Ein Barockorchester und eine junge Theatergruppe, die sich gemeinsam mit Johann Sebastian Bach auseinandersetzten, das lockte viele Interessierte an.

2016 wird es laut Freist wieder ein sehr abwechslungsreiches Programm geben. Auch Studierende werden sich intensiv beteiligen. Unter anderem werden sie unter Leitung von Professorin Andrea

Strübind zu Experten für die Dreifaltigkeitskirche in Oldenburg. Die Theologin gehört ebenfalls zum Projektteam von „Freiheitsraum Reformation“. Außerdem soll es ein Projekt zu regionalem Liedgut zur Reformation geben. „Das wollen wir sammeln und aufführen“, berichtet Freist. In einem weiteren Projekt sollen die „Konflikte im Altarraum“, die durch die Reformation entstanden, inszeniert werden. Begleiten will Freist das mit einem Symposium. Der Historikerin ist es wichtig, die Projekte immer wieder wissenschaftlich zu begleiten. Die Reflexion gehört zum Anspruch des Projektes. 180 000 Euro werden für die Projekte 2016 investiert. 50 Prozent der Summe werden durch eine weitere Projektbewilligung des BKM gefördert.

Auch für 2017 hofft das Projekt auf die Förderung. Die Planungen für das Reformationsjahr laufen derzeit an. Im Februar/März soll ein erstes Treffen stattfinden. Auch neue Partner sind willkommen. Sie können sich über die Internetseite <http://freiheitsraumreformation.de> informieren.